No. 151.
Breslau,

Freitag
den 1. Juli
1836.

Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.
Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

An die geehrten Zeitungsleser.

Mit dem heutigen Stücke unserer Zeitung beginnt das 3te Quartal des laufenden Jahres; wir ersuchen daher Diejenigen, welche darauf zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten angemessener sein sollte, bei

dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " A. Sauermann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Aloe,
" " J. C. Ficker, Ohlauer-Straße No. 28. im Zuckerrohr,
" " C. O. Jäschke, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
" " C. F. Sturm, Schweidnitzer-Straße No. 30.
" " C. F. W. John, Mathias-Straße No. 60,
" " C. Cranz, Musikalienhandlung, Ohlauer-Straße No. 9,
" " J. Blaschke, Neue Sand-Straße No. 17,
" " C. F. Rettig, Oder-Straße No. 16,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Pränumerationen auf einzelne Monate finden nicht statt.

Die Expedition der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Inland.

Berlin, vom 28. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath Bothe zu Breslau die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse; dem Prediger Pampe zu Sellin, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Dechanten v. Kahle zu Freienwalde a. d. O. den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof zu Köln, Dr. Freiherr Droste zu Vischering, ist von Köln hier angekommen.

Sicherem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in diesem Sommer nicht nach Ems kommen, vielmehr eine Reise im Innern des Landes machen.

Das Pferderennen hatte am 27sten und 28sten den besten Fortgang. Prinz Wilhelm, Sohn des Königs, präsidirte beide Male. Am 27sten siegte im ersten Rennen die „Donna Maria" des Herrn Lichtwald. Im zweiten Rennen siegte der „Mayor" desselben Besitzers. Im dritten Rennen siegte die in Breslau wohlbekannte „Lady Charlotte" des Herrn Beneke von Gröditzberg. Der Preis war die von Sr. Maj. eingesetzte Rennprämie von 400 Rthlr. und der Hälfte der Einsätze. Hierauf hatte die Auction der Pferde statt. Es hatten sich wenig Käufer eingefunden und war daher das Geschäft gering, obgleich mehrere sehr werthvolle Pferde

zum Verkauf gestellt waren. Der Grund hiervon kann nur darin gesucht werden, daß es nicht früh und nicht allgemein bekannt war, daß die Auctionen stattfinden würden. Wenn es sich, wie zu erwarten steht, jährlich regelmäßig wiederholen wird, daß eine ansehnliche Zahl Vollblut-Stuten, Rennpferde und Vollblut-Füllen öffentlich bei dem hiesigen Rennen zum Verkauf gestellt werden, so wird diese Gelegenheit gewiß von den Herren Pferdezüchtern benutzt werden, um Ankäufe zu machen. — Am 28sten fand zuerst ein Rennen 2jähriger Pferde statt. Das Rennen der zweijährigen Pferde ist deshalb von der größten Wichtigkeit, um zu zeigen, welche Fortschritte bei uns die Pferdezucht in Bezug auf die frühzeitige Ausbildung der jungen Pferde macht. Als eine Einwendung gegen die zweijährigen Rennen ist aufgestellt worden, daß die dazu trainirten und darin auftretenden Pferde zu leicht zu Grunde gerichtet würden. Diejenigen, welche den Renn-Angelegenheiten eine genaue Aufmerksamkeit widmen, wissen, daß keines der Pferde, welche im vergangenen Jahre am zweijährigen Rennen Theil genommen, davon durchaus irgend etwas gelitten hätte, sondern daß im Gegentheil durch die frühzeitige Uebung ihrer Kräfte nur auf die vortheilhafteste Weise entwickelt sind, denjenigen aber, welche selbst diesen Angelegenheiten nicht so im Einzelnen folgen können, wird die Bemerkung nicht ohne Interesse sein, daß von den 4 Pferden, welche im vergangenen Jahre als zweijährig liefen, der „Blackcomet" und der „Regulator" in diesem Frühjahr schon wieder mit Auszeichnung gelaufen haben, die braune Stute „Wera" vom „Figaro" und der „Bigottine" in diesem Jahre das gefürchtetste Pferd im Unions-Rennen war und nur nicht erschien, weil sie in Folge einer Erkältung erkrankte und der Bruder des „Firetail" dasjenige Pferd ist, welches unter dem Namen der „Major" bereits in diesem Jahre in Stargardt und hier siegte. Zum dritten Rennen erschienen: 1) Herr v. Fahrenheid, brauner Hengst „Caliban" vom „His Grace" und der „Wiecke." 2) Se. Durchlaucht der Fürst zu Carolath, Fuchsstute „True Hope" vom „Whisker" und der Wildfire. 3) Derselbe, Fuchsstute „Little-Fox" vom „Hogarth" und der „Clytemnestra." 4) Herr Graf v. Renard, braune Stute „Whippiar" vom King „Fergus" und der „Miß Walker". 5) Derselbe, brauner Hengst „Hippolyt" vom „King Fergus" und der „Miß Walker". 6) Herr v. Maltzahn-Sommersdorff, brauner Hengst „Vulkan" vom „His Grace" und der „Miß Grosvenor". Erster Lauf. Beim Abreiten führte erst „Little Fox", dan „Whippiar", neben welche nach der zweiten Biegung sich „Caliban" setzte; „Vulcan", „LittleFux" und „True Hope" waren dicht auf; „Hippolyt" wurde zurückgehalten. Die letzte Biegung konnte „Vulcan" nicht kurz nehmen und kam daher ziemlich an die Außenseite der Bahn, wogegen „Caliban" und „Whippiar" dicht an die inwendige Seite gingen. Zwischen den beiden letzten entstand vom Distanzpfahl ab ein gewaltiger Kampf, in welchem, da gewiß die äußersten Kräfte des „Caliban" angestrengt wurden, „Whippiar" nur um eine Halslänge siegte. Der Lauf dauerte 4 Min. 36 Sek. — Zweiter Lauf. „Whippiar" nahm wieder die Spitze und behauptete sie, obgleich „True Hope" und „Caliban" heranzugehen suchten und auch „Hippolyt" auf der zweiten langen Seite sich ihr näherte. Bald nach der letzten Biegung hatten „Whippiar" und „Hippolyt" die Spitze und behaupteten sie gegen die Anstrengung der Uebrigen, so daß „Whippar" als Sieger und „Hippolyt" als der zweite ankam. Der Lauf dauerte 4 Min. 37 Sek. Der Sieger erhielt eine von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst ausgesetzte Rennprämie von 400 Rthlr., und die eine, das zweite Pferd die andere Hälfte der Einsätze.

Königsberg in Pr., vom 23. Juni. — Hier fanden bei dem günstigsten Wetter die angekündigten Pferderennen statt. Es wurden überhaupt sechs Rennen abgehalten. In dem 1sten und 6ten siegte der Fuchshengst „Comus" und im 3ten der Fuchshengst „Lilliput." Beide Pferde gehören dem Herrn von Fahrenheid-Angerapp, der somit die von des Königs Maj. als Preis ausgesetzte tragende Stute aus dem Hauptgestüt Trakehnen und zwei von dem Vereine ausgesetzte silberne Pokale, einen jeden mit 50 Dukaten, gewonnen hat. Einen gefährlichen Rivalen hatten die beiden Sieger an der Fuchsstute „Allione" des General-Majors von Barner, die ihnen im 3ten und 6ten Rennen stets zur Seite war und fast gleichzeitig mit ihnen das Ziel erreichte. Im 2ten Rennen siegte der braune Hengst „Ormond" des Lieutenants von Massenbach und im 4ten der braune Wallach „Hector" des Lieutenants Friese. Jener erhielt als Preis einen von dem Verein ausgesetzten Pokal, dieser ein Sattelzeug mit Zäumung. Das 5te Rennen war ein Bauern-Rennen um resp. 50, 30 und 20 Rthlr. Kein Unfall trübte das Fest; nur wurden die zahlreichen Zuschauer durch Feuerlärm geschreckt; viele kehrten daher zur Stadt zurück, indessen wurde das Feuer sehr bald gedämpft.

Stralsund, vom 24. Juni. — Se. Königliche Hoheit der Kronprinz waren am 21. Juni in Stralsund angekommen. Höchstsie hatten die Nacht vom 20sten auf den 21sten in Anklam zugebracht, besichtigten am 21sten bei Greifswald die dort garnisonirende Jäger-Abtheilung und zwei daselbst zur Uebung zusammengezogene Landwehr-Escadrons, und nahmen alsdann, den Bitten der Stadt entsprechend, ein Déjeuner dinatoire an. Um 5 Uhr Nachmittags trafen Höchstdieselben, von dem Ober-Präsidenten von Bonin und den Generalen von Weyrach und Graf von Kanitz begleitet, in Stralsund ein, nahmen die Cour der versammelten Offizier-Corps, so wie der Civil-Behörden und mehrerer

der Landtags-Abgeordneten und Mitglieder der Ritterschaft an, inspizirten sofort das Füsilier-Bataillon des 2ten Infanterie-Regiments und das Stralsundische Landwehr-Bataillon, und hatten die Gnade, demnächst gegen 9 Uhr die höheren Militair- und Civil-Beamten und die anwesenden Herren der Ritterschaft zu Höchstdero Tafel zu ziehen. Am 22sten d. M. früh 8½ Uhr fuhren Se. Königliche Hoheit nach Putbus, wo Höchstdieselben die diesen lieblichen Badeort verschönernden Anlagen des Herrn Fürsten zu Putbus, namentlich auch das so eben eröffnete Pädagogium in Augenschein nahmen. Nach der Tafel, gegen 6 Uhr, verließen Höchstdieselben das Fürstliche Schloß, um das Dampfschiff an der Brücke von Lauterbach zu besteigen, wo die Schützen-Compagnie, welche bereits bei Höchstdero Ankunft in Putbus paradirt hatte, wieder aufgestellt war. Durch heiteres Wetter begünstigt, langten Se. Königl. Hoheit um 9½ Uhr in Greifswald an, wo Höchstsie den Studirenden gestatteten, Ihnen ihre ehrfurchtsvolle Huldigung durch einen Fackelzug darzubringen. Am 23sten d. M., früh 4 Uhr, kehrten Se. Königl. Hoheit nach Berlin zurück, begleitet von den innigsten Segenswünschen der Ihrem Königshause treu ergebenen Provinz." (Die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit nach Berlin ist bereits gemeldet worden.)

Koblenz, vom 20. Juni. — Französische Blätter berichten, daß der carlistische Oberst Clemens Sobrievas, genannt el Muchacho (das Jüngelchen), der zu Bitsch in Verwahr gehalten wurde, von dort, mit Brechung seines Ehrenwortes entkommen sei. Wir müssen diese Angaben berichtigen. Sobrievas hatte sich mit dem Grafen von Espanna auf Französisches Gebiet flüchten müssen. Da aber der Graf schon einmal, und wirklich mit Brechung seines Ehrenworts aus Tours entkommen war, so wurden er und seine Begleiter diesmal als Kriegsgefangene betrachtet, und in die Festungen an der nördlichen Grenze als Gefangene gebracht. Sobrievas der zu Bitsch in Haft war, entfloh bei Gelegenheit einer Lustpartie, zu der ihn einige Offiziere der Besatzung eingeladen hatten. Er hat sein Wort nicht gebrochen, weil er es nicht gegeben, und weil man es ihm nicht abgefordert hatte; denn man sperrt Niemand auf Ehrenwort in eine Festung. Sobrievas, der nach Deutschland entkommen, ist bereits rheinaufwärts nach Frankfurt gegangen, und wird nun von da über Sardinien nach Spanien zurückkehren.

Breslau. (Prov.-Bl.) In den Kirchen Schlesiens werden gegenwärtig 7 fixirte Collekten an 8 Sonntagen gesammelt. Die Collekte für arme Studirende, welche an 4 Sonntagen gesammelt wird, so wie die beiden Collekten für die Taubstummen- und für die Blinden-Anstalt in Breslau, welche letztere mit Hauscollekten verbunden sind, werden in den Kirchen beider Confessionen gesammelt. Die 3 Collecten für das ebenfalls außerdem noch mit einer Hauscollekte begnadigte Waisenhaus Bunzlau, für die Bibelgesellschaft, für das evangel. Schullehrer-Seminar in Breslau kommen nur in den evangelischen, letztere auch nur in den evangel. Kirchen der Regierungs-Departements Breslau u. Oppeln, die Collekte für die kathol. Schullehrer-Seminarien in den katholischen Kirchen zur Einziehung. Diese 8 Collekten gewährten in den letzten 5 Jahren einen jährlich immer mehr ansteigenden Betrag. 1831: 4770 Rthlr. 8 Sg. 1 Pf.; 1832: 5030 Rtl. 14 Sg. 11 Pf.; 1833: 5181 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf.; 1834: 5215 Rtlr. 6 Pf.; 1835: 5260 Rtlr. 5 Sgr. 7 Pf. Namentlich waren es die beiden Collecten für arme Studirende, welche sich fortwährend verbesserten und von 1509 Rtlr. 19 Sgr. 9 Pf. Ertrag i. J. 1831 auf den Ertrag d. J. 1835 von 1612 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. stiegen. Möge dieser Umstand beweisen, daß die Kirchen von Jahr zu Jahr mehr besucht werden und daß in unserm Schlesien der Sinn für Frömmigkeit und die Achtung für Religion weder so allgemein entweicht, wie mancher von den entlassenen Corrigenden und übrigen der Polizei und dem Criminal-Senate trotzbietenden Consorten bedrängte und bedräuete Lobpreiser der frommen alten Zeit in gutgemeintem, aber übertriebenem Eifer behauptet, noch die unglücklichen separatistischen Verführungen den Kirchen die treuen Besucher entziehen. Denn neben diesen feststehenden Collecten wurden in den verflossenen 5 Jahren zum Etablissement solcher Ortschaften, Kirchen und Schulen, welche von außerordentlichen Unglücksfällen betroffen oder sonst in ungewöhnliche Noth gerathen waren, 42,637 Rthlr. gesammelt.

Deutschland.

München, vom 22. Juni. — Der, vermöge des Ober-Appellationsgerichts-Erkenntnisses wegen Majestäts-Beleidigung und Hochverraths zweiten Grades auf unbestimmte Zeit zur Festungsstrafe zweiten Grades verurtheilte, vormalige Bürgermeister zu Würzburg, Hofrath Dr. Behr, wurde heute früh nach halb 9 Uhr von der Frohnveste in das hiesige Stadtgerichtsgebäude unter Bedeckung in einer Chaise abgeholt, um daselbst vor dem aufgehängten Bildnisse Sr. Majestät des Königs öffentliche Abbitte zu leisten. Mit sichtbarer Rührung trat er an der Seite des Kreis- und Stadtgerichts-Direktors, Herrn Grafen von Lerchenfeld in den Saal, in welchem mehrere Deputationen der hiesigen Gerichtsbehörden, als Zeugen dieses Aktes, nebst einer Menge Zuschauer versammelt waren. Dr. Behr erklärte in einer gediegenen und wohlbemessenen Rede mit vieler Kraft die Nothwendigkeit eines Staatsoberhauptes und dessen Unverletzbarkeit, „weshalb er nie des Königs Majestät absichtlich zu beleidigen versucht, und nur seinen Worten nicht den gehörigen Maaßstab verliehen" habe. Die

Abbitteformel sprach er mit reuigem, tiefgerührtem Herzen, mit kräftiger Stimme ehrfurchtsvoll aus, ohne daß sie ihm von dem zu diesem Akte beorderten Stadtgerichts-Commissair vorgelesen wurde. Nach gestellter Abbitte wandte er sich an den Vorstand des Kreis- und Stadtgerichtes, Herrn Grafen von Lerchenfeld, mit der dringendsten Bitte: Se. Majestät „seinen hochverehrten König" von seiner Bereitwilligkeit und innigsten Reue, geneigtest in Kenntniß zu setzen. Nachdem er das Schlußprotokoll unterzeichnet hatte, wurde er in demselben Wagen einstweilen wieder in die Frohnveste zurückgeführt, um von da an seinen künftigen Bestimmungs-Ort, die Festung Oberhaus bei Passau gebracht zu werden.

Dem Vernehmen nach sind für die Festung Ingolstadt neunhundert und etliche sechzig Stück eiserne Geschütze aus Schweden zur Armirung dieser Festung unterwegs, welche durch Baiersche Schiffer von Köln nach Würzburg gebracht werden. Für die Festungen Landau und Germersheim sollen gleichfalls solche Geschützstücke nachkommen.

Dresden, vom 26. Juni. (Pr. Staatsz.) — Der Geh. Finanzrath Wehner ist nach München abgereist, um als Abgeordneter Sachsens den Berathungen beizuwohnen, welche dort von Abgeordneten sämmtlicher Zoll-Vereins-Staaten über diejenigen Gegenstände gehalten werden sollen, die zur Erleichterung des Handels und der Gewerbe dienen würden und wozu namentlich gleiche Maaße und Gewichte, so wie ein gleicher Münzfuß u. s. w. gehören dürften.

Leipzig, vom 24. Juni. — Auf unseren vom 13ten bis zum 15ten d. abgehaltenen Wollmarkt sind (nicht, wie es in einer frühern Nachricht hieß,) gegen 50,000 sondern 34,265 Stein Wolle gebracht, und davon 30,547 St. verkauft, 1878 Stein als unverkauft eingesetzt, und 1840 Stein unverkauft zurückgeführt worden.

Weimar, vom 25. Juni. — Nachrichten aus Stuttgart zufolge, werden Se. Königl. Majestät erst am 28sten d. hier eintreffen. Die älteste Gesellschaft hier ist die Armbrustschützen-Gesellschaft, denn sie kann aus ihren Akten nachweisen, daß sie seit 450 Jahren besteht. Die großen Helden Gustav Adolph und Bernhard schossen hier mit ganzen Rüstungen und mit Bolzen nach der Scheibe. Die Gesellschaft besitzt die Bolzen noch, mit welchen diese Helden geschossen haben und bewahrt solche unter ihren Kleinodien; eben so besitzt sie ein silbernes Schild, welches Gustav Adolph dieser Gesellschaft verehrt hat; sie besitzt ferner einige Medaillen von ausgezeichneten Männern, z. B. von Göthe, welcher der Gesellschaft sehr befreundet war. Sämmtliche Fürsten unseres Hauses haben derselben von jeher das höchste Wohlwollen gezeigt und das Vogelschießen dieser alten ehrwürdigen Gesellschaft ist jedes Jahr etwas höchst Ansprechendes und Erfreuliches für sämmtliche Bewohner Weimars, denen sie dann ihren Garten zum allgemeinen Vergnügen öffnet. Heute beehrten dieses Fest auch unsere Frau Großherzogin, Kaiserl. Hoheit, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Wilhelm von Preußen, die beiden Prinzessinnen von Würtemberg und unser Erbgroßherzog. Letzterer, zur Feier seines (19ten) Geburtstages (24. Juni) von Leipzig hier angekommen, eröffnete Höchstselbst das Schießen mit der Armbrust, und die höchsten Herrschaften nahmen ein besonderes Interesse an den alterthümlichen Gebräuchen dieses Festes.

Heidelberg, vom 18. Juni. — Die Zahl der diesen Sommer hier Studirenden beläuft sich auf 457, davon sind 142 Landeskinder, die übrigen 315 theils aus andern Bundesstaaten, theils Ausländer, nämlich aus den Deutschen Bundesstaaten 233, aus Frankreich 5, aus England 4, aus Holland 1, aus Dänemark 1, aus Rußland 2, aus Polen 1, aus Griechenland 6, aus der Türkei 2, aus Ostindien 1, aus Afrika (vom Kap der guten Hoffnung) 2 und aus Amerika 2.

Frankreich.

Paris, vom 21. Juni. (Privatmitth.) — Paris hat sich die letzte Zeit sehr verschönert. Man pflastert die engen Straßen, vertilgt die Rinnsteine in der Mitte derselben und legt sie zu beiden Seiten an. Ueberhaupt thut man viel für Reinlichkeit. — Auf dem Platze de la Concorde steht schon das Piedestal zum Luxor und in Kurzem wird man den Triumphbogen de l'Etoile am Ende der elysäischen Felder, das Pantheon, das naturgeschichtliche Museum, die Schule der schönen Künste, den Palast d'Orsay, das Monument auf dem Bastillen-Platze, die Taubstummen-Anstalt 2c. bewundern. — Wie man die Stadt verschönert, entstellt man die Truppen. Jedem mißfällt die neue Kopfbedeckung der Linientruppen; sie sehen wie die Pickelhauben des Mittelalters oder besser wie die Kappen der Feuermänner aus. Die Reise des Fürsten von Talleyrand nach München scheint auf unbestimmte Zeit verschoben, denn sein Gesundheitszustand verbietet ihm so weite Ausflüge. Mit dem Fieber, wie die Börse behauptet, hat er nichts zu schaffen. Indeß muß er sich sehr schonen. Er spielt und spricht wenig; mit Mühe hört er einige Zeilen aus den Journalen an, er, der sie sonst verschlang und seitenweise beantwortete. Herr v. Talleyrand fühlt seine Kräfte schwinden und merkt, daß er bald ausgespielt haben wird. Er läßt seine Papiere ordnen und hat sein Testament gemacht. Neulich sprach er mit zwei Domestiken, die ihm schon seit 30 Jahren dienen, auf eine rührende Weise. Plötzlich sagte er lächelnd: Geht,

geht, sagt nicht, daß ich geweint habe, man möchte mich sonst für närrisch halten. Er schmeichelt sich, alle Monarchen beherrscht zu haben und noch heute begrüßen ihn seine Vertrauten mit der Anrede: Beherrscher von Europa. — Man hört, daß Lafitte's Rede nicht der Erguß eines Individuums, sondern das Manifest einer Cotterie gewesen. Die linke Seite soll den Discours völlig berathen und Cormenin ihn redigirt haben. Der Zweck soll außer einer Herzenserleichterung des Sprechers noch darin bestanden haben, die linke Seite von der abhängigern Fraction des Odilon Barrot, der mit keinem Ministerium entschieden brechen will, loszumachen. — Eine sehr laute Beschwerde erhebt man über das Unwesen der Protektionen; aber liegt es nicht in dem Systeme der ganzen Verwaltung, daß jeder Minister bei Entlassungen und Anstellungen freies Spiel hat? Man sagt auch, daß der Napoleonsche Kunstgriff, beliebte Beamte mit reichen Erbinnen zu verbinden, zu den gewöhnlichen Belohnungs-Maneuvern gehöre. Nur bleibt der König selbst diesen Erhebungen fern. Unter den Bourbons gab der Hof gewöhnlich die Ausstattung, wenn der Sohn oder die Tochter eines Ministers Hochzeit machte. Die Ausstattung betrug, wie man sagt, 100,000 Fr. Diese unvernünftige Sitte ist nun wohl mit Recht abgeschafft worden. — In allen Blättern liest man die Nachricht, daß die Angelegenheit des Englischen Kaufmann Churchill den Lord Ponsonby mit dem Russischen Gesandten bei der Pforte, v. Butenieff, in Collision setzte. Es soll von Seite des Erstern eine Beschwerde gegen den Letztern bei dem Grafen v. Nesselrode in Petersburg eingegangen sein und der Französische Gesandte in Petersburg, Herr v. Barante, den Lord Durham in seinen Sollicitationen unterstützt haben. Man muß dabei erinnern, daß die Englischen Blätter schon früher ähnliche Nachrichten mittheilten. Daß Herr Churchill in Englischen Blättern sehr gegen die Russische Diplomatie zu Felde zog, mag am Ende das Gerücht accreditirt haben. Wie auch die Sache sich verhalten möge, so viel ist gewiß zuzulassen, daß der an und für sich ganz isolirte Vorfall auf die persönlichen Verhältnisse der Orientalischen Diplomatie unberechenbaren Einfluß gewinnen werde.

Paris, vom 22. Juni. — Der Königl. Sächsische Gesandte, Freiherr v. Könneritz, hatte gestern in Neuilly eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät, in welcher er Höchstdenselben das Notificationsschreiben seines Souverains wegen des Ableben des Königs Anton von Sachsen und wegen des Regierungs-Antritts seines Nachfolgers, so wie sein neues Kreditiv, das ihn in seiner bisherigen Eigenschaft bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen bestätigt, zu überreichen die Ehre hatte. Se. Majestät legen, wegen des Todes Sr. Majestät des Königs Anton von Sachsen, morgen eine dreiwöchentliche Trauer an.

Der Marquis v. St. Aulaire, Legations-Secretair zu Frankfurt und Sohn des Französischen Botschafters in Wien, wohin er den Herzögen von Orleans und Nemours gefolgt war, ist mit Depeschen derselben hier eingetroffen. Er verließ die Prinzen eine Meile von Wien auf der Reise nach Mailand. Einem Schreiben aus Toulon zufolge, würde der Dreidecker Montebello, den man nach Oran und dann nach der Levante bestimmt glaubte, sich nach der Italienischen Küste begeben, um die beiden Französischen Prinzen an Bord zu nehmen und nach Marseille zu bringen.

Der ehemalige General-Vikar, Mitglied der constituirenden Versammlung und des Konvents, nach einander Direktor und Konsul der Republik, Graf und Pair unter der Kaiserl. Regierung, Mitglied des Instituts, Abbé Sieyes, ist vorgestern hierselbst in seiner Wohnung, Rue du Faubourg Saint-Honoré, im 88sten Lebensjahre mit Tode abgegangen. Nach der Rückkehr der Bourbonen als Königsmörder verbannt, zog Herr Sieyes sich nach Belgien zurück; die Juli-Revolution öffnete ihm wieder Frankreichs Thore und so konnte er seine Tage auf vaterländischem Boden beschließen. — In den letzten Jahren hatte er fast alle Geistesfähigkeiten verloren. Man sagt, er hinterlasse Memoiren von dem höchsten Interesse. — Heute wurde der Abbé auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise ganz einfach zur Erde bestattet. Eine kirchliche Feier fand nicht statt. Zweihundert Mann von der Pariser Garnison umgaben den vierspännigen Leichenwagen, da der Verstorbene Großoffizier der Ehrenlegion war. Den Leichenzug bildeten 18 Kutschen mit mehreren Mitgliedern des Instituts, und namentlich der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, deren Mitglied Herr Sieyes war. Niemand, der diesen einfachen Leichenzug sah (bemerkt ein hiesiges Blatt), hätte glauben sollen, daß hier die irdischen Ueberreste eines Mannes zu Grabe getragen würden, der eine Zeitlang über Frankreich geherrscht und die höchste Macht mit Buonaparte getheilt hatte. Die Pariser schienen nicht mehr zu wissen, wer der Abbé Sieyes eigentlich gewesen, und von denen, die es wußten, hatten die meisten geglaubt, daß er schon längst verstorben sei. — Der Neffe des Herrn Sieyes hat dem Maire des ersten Stadtbezirks die Summe von 1500 Fr. zur Vertheilung unter die Armen übersendet.

Der Capitain der Brigg la Lionne hat Nachrichten von der Afrikanischen Küste bis zum 16ten mitgebracht. Der General Bugeaud war aus dem Lager an der Tafna an der Spitze seiner Truppen debouchirt, hatte den Feind in mehreren Scharmützeln zum Weichen gebracht und war glücklich in Oran angekommen, um sich hier Transportmittel zu verschaffen. Er wollte demnächst nach dem Lager an der Tafna zurückkehren und sich von dort nach Tremezen begeben, um die Garnison zu verproviantiren.

Seitdem Herr Thiers in der Kammer erklärt hat, daß die Französische Regierung Algier behalten wolle, sollen eine Menge von Gesuchen um Pässe nach dieser Kolonie bei der hiesigen Polizei Präfektur eingegangen sein, namentlich von Seiden-, Baumwollen- und Wollen-Fabrikanten und Landwirthen.

Ungeachtet man sich heute an der Börse mit dem Gerüchte herumtrug, daß die Desertion in den Reihen der Karlisten überhand nehme, gingen die Spanischen Fonds doch um etwa ½ pCt. zurück; man muß dieses Weichen dem Artikel des Espanol über die Vergeudungen des Herrn Mendizabal zuschreiben. (S. Spanien.)

Spanien.

Madrid, vom 14. Juni. — Das Ministerial-Conseil versammelte sich gestern Morgen um 10 Uhr. Der neue Kriegs-Minister Don Santiago Mendez Vigo, welcher in der Nacht hier angekommen ist, so wie der General Cordova, der heute die Hauptstadt verlassen wird, nahmen an den Berathungen Theil. Es verlautet zwar noch nichts Näheres über diese Berathungen im Publikum, allein man weiß, daß dieselben namentlich die Mittel zur Beendigung des Bürgerkrieges betrafen.

Die Nachrichten aus Catalonien lauten günstig. Der von Mina entwickelten Thätigkeit ist es gelungen, die Insurgenten aus dem ganzen Gebiete der Provinz zu vertreiben, so daß die Regierung von dieser Seite ohne alle Besorgnisse sein kann.

Man hofft, daß es den nach Valencia und Nieder-Aragonien gesandten Verstärkungen bald gelingen werde, dem von Cabrera und anderen Parteigängern daselbst verübten Unwesen ein Ziel zu setzen.

Im Espannol liest man: „Man hat behauptet, daß unter der Verwaltung Mendizabal's die dringendsten Verpflichtungen des Staates erfüllt worden seien, ohne zu einer Vermehrung der Abgaben oder zu neuen Anleihen zu schreiten, wie es das berühmte Vertrauens-Votum bestimmte. Es ist wichtig für das öffentliche Wohl, daß die Wahrheit über diesen Punkt bekannt werde. Wir zweifeln nicht daran, daß Herr Mendizabal und selbst das neue Ministerium sich beeilen werden, der Nation Rechenschaft abzulegen über das, was geschehen ist. Wir werden unsererseits die genauesten Nachweisungen zu erhalten suchen, um sie unseren Lesern mitzutheilen. Vor Allem ist es indeß von Wichtigkeit, zu wissen, woher Herr Mendizabal die von ihm verwendeten Gelder genommen hat. Aus unseren, wie wir glauben, genauen Nachforschungen ergeben sich folgende Summen, über die er disponirt hat: In London und Paris hat Hr. Mendizabal Obligationen der auswärtigen Schuld ausgegeben, im Belauf von mehr als 350 Mill. Realen; er hat über die Erzeugnisse der Philippinen, Havannas und Puerte Ricos vorweg Verträge abgeschlossen zu 50 Mill. R.; auf verschiedene Zweige der öffentlichen Einnahmen hat er schon vorweg Anleihen gemacht, im Betrage von 50 M. R.; er hat Wechsel auf das Ausland und auf verschiedene Orte des Königreichs ausgestellt, die noch nicht gedeckt sind, zum Betrage von 50 Mill. R.; zusammen 500 Mill. Realen. Von diesen 500 Mill. Realen ist kaum die Hälfte wirklich eingegangen. Hieraus folgt, daß Herr Mendizabal dadurch, daß er Obligationen der auswärtigen Schuld ausgab, die, wenn sie auch in den Händen der Regerung waren, ihr doch nicht gehörten und daher wieder eingelöst werden müssen, den Werth dieser Schuld vermehrt und eine wirkliche Anleihe gemacht hat, da er der Nation eine jährliche Summe von 17½ Millionen für die Zinsen aufbürdete. Er hat ferner die Einkünfte der einträglichsten Zweige vorweg verbraucht und endlich hat er nicht nur seinem Nachfolger der gewöhnlichen Hülfsquellen des Schatzes beraubt, sondern außerdem noch eine beträchtliche Masse von schwebender Schuld hinterlassen, welche der Regierung große Verlegenheit bereitet.

** Nachstehendes sind einige Aufschlüsse über den vielbesprochenen Hof-Cavalier, Munoz. Munoz ist aus einer adelichen Familie in Grenada, und trat sehr jung unter die Leibwache Ferdinands VII. Die äußern Vorzüge seiner Person zogen die Aufmerksamkeit auf sich, und er wurde rasch zum Gardelieutenant befördert. Dieß ist die einzige Auszeichnung, die er jemals annahm. Munoz ist ein Mann von 34 bis 35 Jahren von einfachen, aber doch zierlichen Manieren; er hat mehr natürlichen Verstand, als Bildung, Seine Erziehung ist sehr vernachlässigt worden; doch hat er es durch Studium einzubringen gesucht; er spricht mehrere fremde Sprachen, besonders die Französische. Obgleich er keinen amtlichen Titel besitzt, ist er doch die eigentliche Seele der Regierung. Nichts geschieht ohne seine Zustimmung; die Berathungen werden in seiner Wohnung gehalten, und seine Ansicht überwiegt. Er zeigt bei den Berathungen viele gesunde Vernunft, und ist nicht wie die anderen Spanier für sein Land blindlings eingenommen; vielmehr zeigt er große Neigung für Frankreich. Obwohl er an der Einführung des Estatuto Real Theil nahm, ist er doch kein Freund repräsentativer Formen, die nach seiner Behauptung für Spanien nicht passen. Er gab seine Zustimmung zur neuen Charte nur, um Anhänger für die Königin-Regentin und für Isabella II. zu werben. Durch körperliche Gebrechen schwach, dabei verzogen, kennt die künftige Herrscherin von Spanien noch nicht einmal das Alphabet, und hat nur Sinn für das Spiel; Munoz ist der Einzige, dem sie gehorcht. Selbst seine Feinde werfen ihm keine Habgier vor. Mit dem diplo-

matischen Corps steht er sehr gut; die Französische und Englische Regierung suchen ihn durch reiche Geschenke zu gewinnen; von Frankreich erhielt er einen werthvollen Säbel; aber Geld nimmt er von Niemanden an. Wenn er zu Mendizabals Sturz beitrug, so geschah es nicht, wie man sagte, aus Eifersucht, sondern weil er der Prahlereien dieses Ministers müde war.

Saragossa, vom 16. Juni. — Vor einigen Tagen erbot sich ein zum Tode verurtheilter Karlist, wichtige Aufschlüsse zu geben, wenn man ihn begnadigen wolle. In der That machte er auch Entdeckungen, in Folge deren der Bischof von Hueca gefänglich eingezogen worden ist. Man fand in dem Hause desselben Briefe von der höchsten Wichtigkeit, die nach Madrid und anderen Städten bestimmt waren, so wie ein langes Verzeichniß von bedeutenden Personen, nebst Angabe der von ihnen gemachten Geschenke. Es haben noch mehrere andere Verhaftungen stattgefunden und man glaubt, daß einige hohe Personen durch diese Entdeckungen sehr compromittirt sein werden.

Portugal.

Lissabon, vom 9. Juni. — In den Häfen des Königreichs ist offiziell angezeigt worden, daß von jetzt an die Mexikanische Flagge in allen Portugiesischen Besitzungen und eben so die Portugiesische Flagge in Mexiko zugelassen wird. Dies geschieht in Folge eines von beiden Regierungen durch ihre Repräsentanten in Paris geäußerten Wunsches, und in Kurzem wird ein Geschäftsträger von hier nach Mexiko abgehen, um einen Handels-Vertrag zwischen beiden Nationen abzuschließen.

England.

London, vom 22. Juni. — Trotz aller politischen Besorgnisse wurde der Jahrestag der Schlacht bei Waterloo mit ungewöhnlich glänzender Feier begangen. Der König und die Königin speisten wie immer an diesem Tage beim Herzog von Wellington, dessen Gesellschaft bei dieser Gelegenheit, außer dem Hofe fast ausschließlich aus Militairpersonen besteht. Oefters schon ist hier von Deutschen, die sich dadurch in ihrem National-Gefühle verletzt glaubten, die Bemerkung gemacht worden, daß bei diesem Erinnerungs-Gastmahle kein Toast an Blücher und die Preußische Armee erinnert, deren Hülfe doch der edle Herzog so viel von dem Ruhme jenes Tages zu verdanken hat. Dafür waren die vielen glänzenden Service aufgestellt, welche der Herzog von den Monarchen Europa's zum Geschenk erhalten hat. Der König erwiederte den vom Herzoge auf das Wohl Sr. Majestät ausgebrachten Toast mit folgenden Worten: Ich freue mich, abermals unter einer so zahlreichen Versammlung von Kriegern zu sein, deren Anstrengungen die Herstellung des Friedens in Europa bewirkt haben, und ich erkläre, daß ich entschlossen bin diesen Frieden aus allen Kräften aufrecht zu erhalten.

Ueber das, was jetzt mit der Munizipal-Reform-Bill weiter geschehen dürfte, sind die Stimmen sehr getheilt; man schwankt hier und dorthin über die Fragen, ob die Minister das Parlament auflösen werden oder nicht, ob augenblicklich oder erst am Schlusse der Session, oder ob sie es blos vertagen und im November wieder versammeln werden. Ueber zwei Punkte ist man indessen einverstanden, daß die Minister nicht austreten werden und die Tories keinen Augenblick daran denken können, die Regierung zu übernehmen. Vor ungefähr 14 Tagen sollen freilich einige Ultras der Meinung gewesen sein, daß man den Versuch vom November 1834 erneuern müsse; wenn dieses aber wirklich der Fall war, so muß die bis auf 86 gestiegene Mehrheit des Unterhauses sie wieder zur Besinnung gebracht haben. Mit diesem Unterhause zu regieren, ist gewiß unmöglich; und ein anderes unter der Aufregung gewählt, welche aus einem solchen Schritt entspringen müßte, würde gewiß weit mehr zu schaffen geben. Indessen fragt man von Seiten der Liberalen unter einander, wie ist der Widerstand des Oberhauses zu überwinden? An eine Umgestaltung desselben, welche es dem Unterhause willenlos unterwerfen müßte, denken Wenige, ausgenommen die äußersten Radikalen, im Ernste, schon daß es immer die Stütze des Grund-Eigenthums sein und bleiben muß, würde einen sehr großen Theil des Unterhauses (in welchem das Territorial-Interesse mehr vorherrscht als je) ungeneigt machen, die Macht desselben zu schmälern. Selbst O'Connell, wenn er auch nicht im Herzen dieselbe Gesinnung hegt, muß dieses erkannt haben, weil er sich sonst nicht die Nachgiebigkeit der Minister so leicht würde haben gefallen lassen, in Folge deren in Irland alle Corporationen bis auf 12 aufgehoben werden sollen, während in England und Schottland selbst der elendeste Flecken, der eine Corporation hatte, dieselbe behalten durfte und alle Vortheile der Erneuerung theilhaftig wurde.

Bei einer Versammung in Carlow trat kürzlich ein Landmann, Namens Dowling, als Abgesandter von tausend anderen Ackerbauern auf und klagte über die Härte der Pächter, die, während sie den Zehnten in die Tasche steckten, ihre Arbeiter zu Grunde richteten, indem sie enormen Grundzins, zum Beispiel 8 bis 10 Pfd Sterl. für ein Kartoffelfeld, von ihnen nähmen. Wenn man den Arbeitern nicht billige Bedingungen stelle, sagte er, so seien sie entschlossen, die Pächter zu zwingen, der katholischen Geistlichkeit den Zehnten zu zahlen. Ein Geistlicher unterstützte die Ansprüche der

Arbeiter und die Zehntenverweigerer fanden für gut, das Feld zu räumen.

Mit dem Dampfboot Royal Tar sind am 18ten mehrere kranke oder verwundete Offiziere von der Brittischen Legion, worunter die Obersten Baron von Rottenburg und Mac Cabe, von San Sebastian zu Portsmouth angekommen. Offiziere und Gemeine sollen des Dienstes überdrüssig sein, und hiesige Blätter meinen, man werde sich nicht wundern dürfen, wenn in etwa 8 Wochen die ganze Legion wieder in Spithead wäre.

Schweiz.

** Bern, vom 18. Juni. — Der Regierungs-Rath hat den Dr. G. Valentin in Breslau zum ordentlichen Professor der Physiologie an hiesiger Hochschule mit einer jährlichen Besoldung von 2000 Fr. und 400 Fr. Reisekosten ernannt.

Bern, vom 20. Juni. — Der Regierungsrath hat an sämmtliche Regierungs-Statthalter folgendes Kreis-Schreiben erlassen: „Nachdem im Hornnng 1834 eine Anzahl fremder Flüchtlinge die Ruhe eines friedlichen Nachbarstaates durch bewaffneten Einfall zu gefährden versucht, wurden alle Theilnehmer durch einhelligen Beschluß der eidgenössischen Stände (welchem Bern am 6. Mai gleichen Jahres zustimmte) des genossenen Asyls unwürdig erklärt, und denselben der fernere Aufenthalt auf Schweizerischem Gebiete untersagt. Seither wurden mehrere Flüchtlinge, welche den Schutz und die Sicherheit, die sie in unserem Lande fanden, zu strafbaren politischen Umtrieben gemißbraucht, durch spezielle Verfügungen des Regierungsraths aus dem Kanton gewiesen. Veranlaßt durch den Umstand, daß neulich einer der Theilnehmer am Savoyer-Zuge durch den Canton gereist ist, ohne von der Polizei aufgegriffen zu werden, und daß mehrere derselbrn neulich in einem Nachbar-Kantone betreten wurden, haben Wir für angemessen erachtet, Ihnen die Handhabung des allgemeinen Beschlusses des großen Rathes vom 6. Mai 1834, so wie jener speziellen Wegweisungs-Beschlüsse des Regierungs-Raths neuerdings einzuschärfen und Sie demnach anzuweisen, die betreffenden fremden Flüchtlinge falls sich einer in Ihrem Amtsbezirke erblicken lassen sollte, sogleich anhalten und der Central-Polizei zuführen zu lassen. Auf alle übrigen Fremden, die nicht mit gehörigen Legitimationsschriften versehen sind, sondern bloß in der Eigenschaft politischer Flüchtlinge geduldet werden, welcher Nation und welcher Partei sie auch angehören mögen, wollen Sie ein wachsames Auge haben und jeden von ihnen, der sich mit Umtrieben irgend einer Art befassen würde, der Central-Polizei unverzüglich anzeigen."

Solothurn. Am 12ten d. ertheilte die Gemeinde Grenchen dem Herrn Joseph Mazzini und seinen beiden Freunden, (Ruffini und Harro-Harring) mit 100 gegen 20 Stimmen das Gemeindebürgerrecht!! Der Große Rath hat noch seine Genehmigung dazu zu ertheilen.

Schweden.

Stockholm, vom 21. Juni. — Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern nach dem Königl. Lustschlosse Tullgarn, der Herzogin von Leuchtenberg Königl. Hoheit entgegen gereist.

Miscellen.

Brüssel, vom 22. Juni. — In Verviers geht man damit um, auf dem Markte ein ehernes 5½ Fuß hohes Standbild Napoleon's zu errichten, dessen Kosten durch Subscription zusammengekommen sind. Als Tag der Enthüllung ist der 15. August d. J. festgesetzt.

Ein Original-Gemälde von Jordaans wurde hier vor kurzem von Jemand für 10 Fr. erstanden, dem man seitdem vergebens 10,000 Fr. dafür geboten hat.

London. Da der Prinz von Oranien den Wunsch geäußert hatte, seinen Söhnen einen Begriff von der Art und Weise zu geben, wie die untern Klassen in England sich ihrer Haut wehren, so wurde am 15. Juni eine große Boxvorstellung veranstaltet, wobei die berühmtesten jetzt lebenden Boxer sich den Preis streitig machten. Eine Menge Englischer und fremder vornehmer Personen wohnten dem Schauspiele bei.

Im Londoner Globe and Traveller liest man: Eine außerordentliche Umwälzung der allgemeinen Naturgesetze hat sich kürzlich im Krankenhause zu Hull bei einem Kinde von 15 Jahren gezeigt, das nach einer kurzen aber schmerzhaften Krankheit, welche die Anstrengungen der Aerzte nicht besiegen konnten, starb. Bei der Eröffnung fand man das Herz auf der rechten und die Leber auf der linken Seite der Brust. Den Magen und die Eingeweide fand man ebenfalls in einer umgekehrten Lage. Alle Theile waren übrigens in einem ganz normalen Zustande; und es scheint, daß alle Funktionen wie bei den gewöhnlichen Menschen statt hatten. Dieses sonderbare Phänomen und die Krankheit, woran das Kind starb, standen in gar keiner Verbindung.

Beilage

zu N°. 151 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag, den 1. Julii 1836.

Miscellen.

(Heizung ohne Feuer.) Ein Amerikanischer Journalist erzählt, als Augenzeuge, wie er sagt, Folgendes: Ein großes Fabrikgebäude wird durch einen runden Ofen von Backsteinen geheizt, in welchem statt des Feuers zwei eiserne runde Platten operiren, deren jede bei 4 Fuß Durchmesser 800 Pfd. wiegt. Die untere Platte liegt fest, die obere wird durch ein Wasserrad dergestalt in Bewegung gesetzt, daß sie sich 80mal in der Minute dreht und mühlsteinartig auf die andere wirkt. In einer Viertelstunde steigt schon eine große Hitze aus dem oben angebrachten Rohr (das von Holz sein und beliebig geleitet werden kann) und in zwei Stunden ist der ganze große Backsteinofen durch und durch erhitzt. Zur Erheizung kleinerer Räume würden dann auch wohl Oefen und Platten von kleineren Dimensionen ausreichen; die Sache scheint jedenfalls der Prüfung werth.

Breslau, den 30. Juni. — Gestern Nachmittag fand die jährliche Prüfung der Zöglinge in der hiesigen Blinden-Unterrichtsanstalt statt, zu welcher der Verein für Blinden-Unterricht sowohl privatim, als öffentlich eingeladen hatte. Sie begann mit einer Ouverture von Gyrowetz unter Leitung des Herrn Großpietsch, und einem Chorale: „Auf, auf im frohsten Jubelton &c.“ unter Leitung des Herrn Bunke. Hierauf prüfte Herr Oberlehrer Knie die Zöglinge in der Formenlehre, im Rechnen und in der Deutschen Sprache; sodann Herr Inspector Hofmann im Lesen und Stechen (Schriftsetzen und Drucken mit stachligen Typen), in der Naturlehre, Naturbeschreibung und Handwerkskunde. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, daran zu erinnern, daß der hiesige Blindendruck eigene Erfindung des Herrn Oberlehrer Knie ist, und sich vor allen früheren Arten desselben auf das Vortheilhafteste auszeichnet, auch bereits an vielen auswärtigen Orten, selbst in Amerika, Anerkennung und Eingang gefunden hat. Auf den ersten Theil der wissenschaftl. Prüfung folgte die künstlerische in der Musik. Die Herren Großpietsch und Schober ließen ein Adagio und Polonaise mit Harfe von Sechter vortragen, Herr Bunke eine Hymne: „Der Herr ist groß“ von Serensen. Letzterer prüfte demnächst die Zöglinge in der Harmonielehre, womit er den Vortrag eines von ihm selbst componirten Liedes verband. Hierauf blies der Zögling Stark unter Aufsicht des Herrn Großpietsch ein Potpourri für obligate Flöte von Keller, und der Zögling Kleinert spielte die bekannten Variationen für die Violine von Rode. Nach der musikalischen Prüfung examinirte Herr Oberlehrer Knie Erdkunde, biblische Geschichte, Weltgeschichte und Religion. Ein Choral machte den Schluß der Feierlichkeit, der gewiß Niemand ohne Befriedigung beigewohnt hat. Die Leichtigkeit, mit welcher die Herren Lehrer, und die Sicherheit, mit der die Schüler ihre Aufgabe lösten, ist ein unwiderlegliches Zeugniß für den Eifer und die Liebe, welche die Erstern bei Erfüllung ihrer Pflichten beseelen, und für den rührenden Fleiß, mit dem die unglücklichen Blinden unter der Leitung ihrer würdigen Vorgesetzten an ihrer Bildung arbeiten. Eine große Zahl von Zuhörern, darunter viele Damen, legte durch ihre Anwesenheit ihre Theilnahme an den segensreichen Leistungen des Instituts an den Tag. Die gleichfalls anwesenden Mitglieder des Vereins, unter dem die Anstalt blüht, konnten auch darin eine Belohnung für ihre Verdienste um die leidende Menschheit finden. F.

Literatur.

Natur und Leben in Gräfenberg, geschildert von Dr. Reinhold Döring, Brieg, 1836, bei E. Schwartz. 60 S. kl. 8.

Da sage noch Einer, die Zeit der Wunder und der Romantik sei vorüber! Was haben wir in Schlesien nicht schon über Vincent Prießnitz, den Wasserdoktor auf dem Gräfenberge bei Freiwaldau im Oesterr. Schlesien geschrieben, gedruckt, gesprochen! Es ist der Rübezahl in seiner Person lebendig geworden, so viele Mährchen knüpfen sich an ihn. Auf seinem Berge hauset er mit der Quelle wie ein Geisterfürst der Gnomen mit der wunderthätigen Wassernixe. Sie kommen, sie kommen zum Todärger der zünftigen Aerzte aus dem Norden und Süden, aus dem Osten und Westen mit lahmen Knochen und mit medicamentenvollen Eingeweiden; er läßt sein Wasser über Jung und Alt, über Weib und Mann hinfließen und alle Sünden der Welt und der Aerzte werden abgespült und der Gesundheit Zauberkraft rettet sich mit den Patienten aufs Trockne. Wie das mit natürlichen Dingen zugehen könne, das haben die schismatischen, d. h. von dem alleinseligmachenden medicinischen Glauben abgefallenen Aerzte, die das Bad besuchten, des Breitern auseinandergesetzt, aber dabei das allernatürlichste, die Natur mit ihren tausend Gesundheitsreizen, fast übersehen. Ein Doktor der

Weltweisheit holt das Uebergangene in obigem Büchlein nach, indem er ein muntres Gemälde der Gräfenberger Natur und Lebensweise entwirft. Referent hat ein Wörtlein mitzusprechen, da er schon zweimal, wenn auch nur besuchsweise auf dem Gräfenberge einige Stunden zugebracht. Das erste Mal stellte man den Referenten als Doktor N. N. vor; natürlich nahm mich Prießnitz für einen Mediciner. So hatte ich die Ehre, der Berathung über eine von ihrem Manne herbeigeführte Patientin beizuwohnen. Die Dame wollte erst Alles sehen und dann zur Kur kommen; ihr Mann und Prießnitz riethen, lieber gleich da zu bleiben. Ich unterstützte die beiden letztern und beredete die Dame zum Gleichdableiben. Ihr Mann dankte recht herzlich, weil ihm auf der ganzen Reise nicht gelungen sei, was ich mit wenigen Worten erzielte. Es erregte eine allgemeine Heiterkeit, als ich darauf erwiderte: Jeder Mann hat über jede Dame diese Macht der Beredsamkeit, wenn — er nicht ihr Mann ist. Im Lichte dieser heitern Stimmung erschien uns alles reizend, romantisch, zum Gesund-lachen! Das zweite Mal kam ich in der Abenddämmerung, die Kurgäste zogen paarweise zum großen Saale, nicht wie Elfen, die im Mondschein sich drehen, nicht wie die Schatten, die in Raupachs „Müller und sein Kind" über die Bühne schreiten, — sondern wie ein Zug von Nymphen und Tritonen, die das Wasser verließen, um die Freuden des Trocknen zu genießen. Als ich in den Saal hineintrat:

Wie ward mir Königin,

die Gesichter waren lauter gute bekannte. Da saß der ehrenwerthe Conditor, dessen süße Kuchen schon Jahrelang des Referenten tägliches Brod ausmachen, so daß er zwar nicht mit dem wahnwitzigen Lear jeder Zoll ein König, aber gewiß jeder Zoll ein Kuchen zu sein behaupten könnte. — Dort erhub sich der elegante Contredanse-Tänzer, der so oft durch seine Tänzerin früher den Neid des Referenten erregte. — Und im Hintergrunde erhoben sich Gestalten der Vorzeit, die auf den Referenten mit starren Blicken zukamen, den Mund öffneten und mit Verwunderung sprachen: Haben wir nicht die Ehre mit Herrn N. N. zu sprechen, der vor 10 Jahren unser Commilitone war oder unser Freund oder unser Verehrer und dann verschwunden ist, Einige sagen nach Amerika, Andere nach Italien? — Und es war ein Wiedersehen, wie es nicht hübscher, nicht amüsanter im Elisium gewesen sein konnte. In einem Momente zwei Länder, zwei Lebensalter, zwei disparate Gefühle zu genießen, kann einem das oft geboten werden und gehört dazu nicht der Blocksberg oder der Gräfenberg? — Und diesen Ort der Wunder mi seinen Wassern und Steinen, mit seinen Hütten und Ställen, mit seinen Beeren und Käsen, mit seiner Musik und seinem Abendgeläute schildert der Verfasser des vorliegenden Büchelchens auf das ausführlichste. Wir wollen keine Auszüge machen, sonst haben die Leser keinen Grund es zu kaufen, wie sie nach dem Wunsche des Verfassers und des Verlegers thun sollen.

Berliner Getreide- und Spiritus-Preise vom 27. Juni.

Weizen, polnischer 38 bis 41 Rthlr. nach Qualität; gelber 35 bis 36 Rthlr. der Wispel. Roggen 24 Rthlr. pr. Wispel Gerste große vom Bruch 20 Rthlr. Hafer schöner 17 Rthlr. pr. Wispel à 26 Rthlr. Spiritus, der in voriger Woche zur Stadt kam, wurde mit $16\frac{1}{2}$ Rthlr. für die 10,800 pCt. nach Tralles verkauft und sind zu diesem Preise auch Partien auf Lieferung pro Juli zu begeben.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich entfernten Verwandten und Freunden zum geneigten Wohlwollen.

Pauline verehlicht gewesene Liebelt geb. von Fehrentheil.
Dr. Senftner.

Dyhernfurth.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern wurden wir ehelich verbunden, was wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau den 30sten Juni 1836.

Carl E. Erber.
Minna Erber, geb. Lilie.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr wurde meine geliebte Frau Mathilde geb. Grubert, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies den entfernten Verwandten und Freunden zur ergebensten Nachricht.

Breslau den 30. Juni 1836.

Tschentscher, Königl. Polizei-Inspector.

Todes-Anzeige.

Den 26sten d. endete nach schweren Leiden sanft am Nervenschlage im Bade zu Warmbrunn meine gute Gattin, geborne v. Lorenzo. Sie ruhe sanft. Dies zeigt zur stillen Theilnahme an

Maximilian v. Uechtritz-Lohland.

Breslau den 30. Juni 1836.

Heut Morgen um 4 Uhr entschlummerte an Altersschwäche unsere gute Tante und Groß-Tante die verwittwete Frau Organist Peterwitz, geb. Schröer, in einem Alter von 82 Jahren 4 Monaten, welches wir unsern verehrten Freunden und Verwandten zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau den 30. Juni 1836.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 1. Juli: „Christine von Schweden." Schauspiel in 3 Akten von Vogel.

Die Befreiung Deutschlands

deren Aufführung am 18. Juni durch ungünstige Witterung abermals verhindert wurde, findet Sonnabend den 2. Juli im Liebichschen Garten statt.

Herrmann.

Mehrere sehr angenehm belegene und preiswürdige Güter

von 20,000 Rthlr. bis 150,000 Rthlr. in hiesiger Umgegend die nicht nur den besten Weizenboden, sondern auch bedeutenden Wiesewachs und hochfeine Schaafe, so wie gut bestandene Forsten, und hübsche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude haben, sind uns zu recht vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf übertragen worden, und Abschrift der Anschläge kostenfrei zu erhalten im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Capital - Offerte.

12,000 Rthlr. und einige kleinere Posten sind auf sichere Dokumente sofort auszuleihen vom

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

Hufeland, C. W., Enchiridon medicum oder Anleitung zur medizinischen Praxis. Vermächtniß einer funfzigjährigen Erfahrung. gr. 8. Berlin. Ladenpreis 4 Rthlr.

Kratzsch, J. F., tabellarische Uebersicht des Justiz-Organismus der sämmtlichen deutschen Bundesstaaten. Fol. Leipzig. geh. 5 Rthlr.

Magendie, F., Handbuch der Physiologie. Mit Anmerkungen und Zusätzen von Dr. C. F. Heusinger. 2 Theile mit 9 Kupfertafeln. gr. 8. Wien. 3 Rthlr.

Materialien des allgemeinen Landrechts zu den Lehren vom Gewahrsam und Besitz, und von der Verjährung. Herausgeg von Dr. A. H. Simon und H. L. von Strampf. gr. 8. Berlin 4 Rthlr. 4 Sgr.

Mohs, F., leichtfaßliche Anfangsgründe der Naturgeschichte des Mineralreichs. 1ster Theil. 2te verm. und verb. Auflage Mit 31 Kupfertafeln. gr 8 Wien. 3 Rthlr 10 Sgr.

Spindler's C., sämmtliche Werke. 44ster Bd. Enthält: Tag und Nacht. 2 Bände. 8. Stuttgart geh. 3 Rthlr. 8 Sgr.

Die Johanni-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 4ten Juli a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Amtszimmer auf der Börse, jedoch nur unter Beifügung eines Verzeichnisses der Nummern und Summen der abzustempelnden Obligationen ausgezahlt.

Breslau den 24. Juni 1836.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.
Eichborn. Lösch. Pöhlmann.

Einladung.

Dienstag als den 5ten Juli Nachmittag um 3 Uhr wird die jährliche Prüfung der taubstummen Zöglinge in der auf dem Dom hieselbst gelegenen Anstalt öffentlich abgehalten werden, wozu alle hochgeehrte Gönner und Wohlthäter derselben hierdurch ganz ergebenst einladet

der Privat-Verein zur Erziehung Taubstumm-Geborner in Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die ideelle Hälfte des auf der Garten-Straße sub No. 1. des Hypotheken-Buchs belegenen Grundstücks, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe des ganzen Grundstücks vom Jahre 1835 beträgt nach dem Materialienwerthe 10,173 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 7,895 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 6ten September 1836 Vormittags um 11 Uhr im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufs-Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 5ten Januar 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Moritz Lewy und dessen Ehefrau, Sophia, geb. Zadeck Hirsch, hieselbst die am hiesigen Orte nach Casparischem Kirchenrecht stattfindende Gütergemeinschaft durch einen vor Einschreitung der Ehe errichteten Vertrag vom 11ten d. M. ausgeschlossen haben.

Grottkau den 18. Juni 1836.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müller Hold in Strehlen beabsichtigt, in seiner Mühle, ohne irgend eine Veränderung in den Stauungs-Anlagen, wie sie jetzt sind und durch Verbindung mittelst Vorgeleges an einem der vier bereits im Betriebe stehenden Wasserräder eine Oelstampfe, ingleichen ferner in derselben Mühle einen Spitzgang und Graupengang, und zwar Letzteren mit einem senkrecht gehenden Stein aufs Vorgelege, jedoch ebenfalls ohne Veränderung in den Stauungs-Anlagen, dergestalt, daß nur abwechselnd, entweder der Spitzgang oder Graupengang betrieben werden soll, anzulegen. Nach Vorschrift des Allerhöchsten Edikts vom 28. October 1810 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Wer gegen diese Anlage Widerspruchsrechte anmelden und geltend machen will, muß dies binnen 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage der ersten Bekanntmachung an, thun.

Strehlen den 17. Mai 1836.

Königl. Landraths-Amt.
In Vertretung: Gaffron.

Bekanntmachung.

Das Königl. Curatorium des Charité-Amts Prieborn beabsichtiget auf der Domaine Prieborn, unterhalb der schon bestehenden Mahl- und Schneide-Mühle am Krönbach, eine Oelfabrik durch ein oberschlägiges Wasserrad, welches ohne ein besonderes Gerinne das Wasser über den untersten Gang der Mahlmühle erhalten soll, in Betrieb zu setzen. Nach Vorschrift des Allerhöchsten Edicts vom 28sten October 1810 wird dies hiermit bekannt gemacht und können Widersprüche nur binnen der gesetzlichen, achtwöchentlichen Frist hier angemeldet und berücksichtiget werden.

Strehlen den 24sten Juni 1836.

Königliches Landraths-Amt.

Bekanntmachung.

Weihnachten dieses Jahres werden nachstehende hiesige Stadt-Obligationen a) 100 Rthlr. zu pro Cent und zwar die Nummern 1040, 2 litt. B. 67, B. 510 400 542, 2349, 1708, 2384, 2363, 22, 3 B. 11 B. 69 B. 2340, 2358, 2328, 10 A. 1717 1771 57 B. 35 B. 42 B. 2336, 530, 17, 1703, 2343, 1710, 1318, 355, 1305, 6 A. und 1955 eingezogen und bezahlt. Es werden daher deren Inhaber hiermit aufgefordert, ihre Stadt-Obligationen zu Weihnachten a. c. gegen Bezahlung des Kapitals und Zinsen unserer Kämmerei-Kasse abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß 8 Tage nach Weihnachten d. J. Kapital und Interessen auf ihre Kosten und Gefahr ad depositum des hiesigen Königlichen Fürstenthums-Gerichts werden eingezahlt werden.

Neisse den 20. Juni 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kämmerei gehörige Schloß-Brau- und Brennerei, wobei ein massives Wohn- u. Schankhaus, und womit auch zugleich das Verlagsrecht mit Branntwein an die Kretschams zu Baumgarten, Rosenhayn, Jätzdorf, Giesdorf und Zedlitz, und mit Branntwein und Bier an die Kretschams zu Wüstebriese, Runzen, Gusten, Weisdorf, Kontschewitz und Sackerau verbunden ist, soll auf den 1. August d. J. auf 5¾ Jahre, als vom 1. Januar 1837 bis letzten September 1843 in unserem Sitzungs-Zimmer von früh 10 Uhr an verpachtet werden. Qualificirte Pachtwillige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur derjenige zum Gebote zugelassen werden kann, welcher allererst eine Caution von 1000 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen niederlegt. Der Zuschlag erfolgt an den Bestbietenden, und die Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Ohlau den 1. Juni 1836.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Die Wirthschafterin Barbara Elisabeth Hahn ist den 7. December 1833 zu Liebenau bei Auras ohne bekannte Erben verstorben. Ihr baar hinterlassenes Vermögen beträgt 400 Rthlr. Dieselbe ist den 26. Februar 1766 zu Trebnitz geboren, die Tochter des dasigen bürgerlichen Tuchmachers Andreas Hahn und seiner Ehefrau Anna Rosina, und die Enkelin des Bürgers Hans George Hahn und seiner Ehefrau, Anna Rosina, geb. Blasien zu Guhrau. Letztere haben außer Andreas Hahn, geboren den 12. Juli 1729, noch zwei Kinder a) Johann Gottlieb Hahn, am 14. Januar 1725, und b) Mathias Hahn, am 24. Februar 1727 in der Stadt-Pfarrkirche zu Guhrau taufen lassen. Es treten als Erbprätendenten Abkömmlinge von dem Invaliden Friedrich Hahn (Haan) zu Canth und dem Hausmann Johann Gottfried (Joseph) Hahn zu Groß-Ujeschütz auf. Sie haben aber die Abstammung dieser von den oben Genannten nicht nachgewiesen. Auf den Antrag des Nachlaß-Kurators, Justiz-Kommissarius Hahn, werden daher sämmtliche unbekannte Erben der Wirthschafterin Barbara Elisabeth Hahn, deren Erbnehmer und Cessionarien, hierdurch aufgefordert, sich den 13. März 1837 Vormittags 10 Uhr im Gerichtslokale zu Liebenau einzufinden, und ihre Erb-Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt werden, und der Nachlaß als herrenloses Gut behandelt wird. Sollte sich im Termine ein Erbe melden und legitimiren, so wird diesem der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden, der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe aber alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein.

Breslau den 23. April 1836.

Das Schaubertsche Gerichts-Amt von Ober- und Nieder-Liebenau und Torgau.

Edictal-Citation.

Der, unter Curatel stehende, seit 13 Jahren in unbekannter Abwesenheit befindliche Schuhmacher Lebrecht Christoph Bieking, zu Gänsefurth am 28sten October 1805 geboren, welcher in seinem 17ten Jahre von hier auf Wanderschaft gegangen und so weit Nachricht von ihm vorhanden, zuletzt sich in Breslau aufgehalten, von da aber verschwunden ist, wird auf Antrag seiner Geschwister und muthmaßlichen nächsten Erben hieselbst, edictaliter citirt, spätestens in termino peremtorio den 10ten September d. J. bis Nachmittags 4 Uhr, auf hiesiger Gerichtsstube zu erscheinen und sein, bisher durch einen, ihm gerichtlich bestellten Curator verwaltetes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder aber zu erwarten, daß bei seinem Nichterscheinen er für todt, sein Vermögen aber für vererbt erklärt und seinen

bekannten nächsten Erben zur freien Disposition ausgeantwortet werden wird. Zugleich werden auch seine etwanigen weitern unbekannten Erben edictaliter geladen, sich im gedachten Termine auf hiesiger Gerichtsstube einzufinden und sich zu legitimiren, mit dem Verwarnen, daß auf sie und ihre Erbansprüche sonst weiter keine Rücksicht genommen werden wird.

Hecklingen, im Herzogthum Anhalt-Bernburg, den 28sten Mai 1836.

Adelg. von Trotha'sche Amtsgerichte daselbst.
(L. S.) Dr. W. Schlitte.

Edictal - Citation.

Von dem Gerichts-Amt von Nieder-Woidnikowe und Gollkowe (in Preußisch Schlesien) wird der im Jahre 1816 als Schmiedegeselle in die Fremde gegangene Matheas Köcher, welcher seit dem Jahre 1817, in welchem er zweimal aus Tornowe in Galizien geschrieben hat, keine weitere Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 1. October 1836 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine vor dem unterzeichneten Gericht in dem Schlosse zu Gollkowe zu stellen, und die Identität seiner Person nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt werden wird. Zugleich werden alle unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in dem gedachten Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbesansprüche genau nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschließung mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß des Verschollenen zu gewärtigen haben, und derselbe den sich etwa meldenden Erben nach erfolgter Legitimation zugesprochen werden wird. Militsch den 4. Juli 1835.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Woidnikowe und Gollkowe.

Eine ländliche Besitzung

äußerst romantisch 4½ Meile von Breslau, ½ Meile von einer sehr belebten Kreisstadt gelegen, die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im besten Bauzustande, von Abgaben frei, der Vieh- als auch Getreidebestand kann mit übernommen werden; wünscht der Besitzer wegen Familien-Angelegenheit und hohen Alter für 4500 Rthl. recht bald zu verkaufen. Näheres ist mündlich, so wie auf schriftliche Anfragen unter Adresse C. P. zu erfahren, auf der Schmiedebrücke No. 54 in Adam und Eva im Gewölbe.

Zigarren aus Bremen

lagern in Commission, und werden zu sehr billigen festen Niederlags-Preisen verkauft, bei

F. L. Brade,

am Ringe No. 21. dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

Malerische Reise um die Welt

enthält Konstantinopel, Petersburg, Paris, Brüssel, Coblenz und Ehrenbreitstein, die Wilhelmshöhe bei Cassel. Die Seeschlacht bei Navarin. Der wilde Wasserfall im Trauenfluß. Ein Linienschiff von 80 Kanonen. Der Tunnel unter der Themse. Eisenbahn. — Diese werden in einigen Tagen verändert werden. Am Schweidnitzer Thor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Eintrittspreis 6 Ggr. Familien-Billets sechs Stück 1 Thlr. Cornelius Suhr.

Danksagung.

Dem Herrn Dr. Landsberg, welcher die unermüdlichst ausgezeichnetste Sorgfalt und umsichtige Behandlung meiner Frau, die in Folge einer Entbindung, vier Tage und vier Nächte in den furchtbarsten immerwährenden Krämpfen, schon ein Bild des Todes, bewußtlos darnieder lag, — wieder hergestellt hat, bezeige ich hierdurch öffentlich meinen wärmsten und innigsten Dank. Möge der Herr Dr. Landsberg dieses von einem Familienvater gütig aufnehmen, der nur den Wunsch hegen kann: daß der allmächtige Gott ihm zum Wohl der leidenden Menschheit ein recht langes Leben und segenreiches Wirken verleihen möchte.

Münsterberg im Juni 1836.

Alexander Sachs.

Conditorei-Etablissement.

Hiermit gebe mir die Ehre einem hohen Adel und sehr geehrtem Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage mein Etablissement als Conditor in dem Hause des Herrn Senator Berthold (Ring No. 326.) eröffne, auch sind stets kalte und warme Getränke in bester Güte zu haben, ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche reelle und prompte Bedienung.

Oels den 1sten Juli 1836.

C. Traugott Müller.

Den von mir, vom 1sten Juli ab, übernommenen neu erbauten Gasthof zum

Deutschen Hause

beehre ich mich hiermit gehorsamst zu empfehlen, mit der Zusicherung, daß ich alles aufbieten werde, um den Erwartungen eines hochgeehrten resp. reisenden Publikums, sowohl hinsichtlich der Bequemlichkeit, als der reellsten und pünktlichsten Bedienung zu entsprechen.

Ohlau den 28sten Juli 1836.

H. Pringsheim.

Zur 1sten Klasse 74ster Lotterie, wo der Einsatz jeder Klasse für das Loos 8 Rthlr. 5 Sgr. Courant beträgt, sind Loose, ganz und getheilt (Pläne gratis) zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße, grünen Polacken.

Bericht

über die

Verlagsunternehmungen in den Monaten Januar bis Juni 1836

von der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

I. Bereits erschienene Werke.

2) **Bericht, General-Sanitäts-, von Schlesien,** für das erste Halb-Jahr 1833. Herausgegeben von dem Königl. Medicinal-Collegio zu Breslau. Referent der Medicinal-Rath Dr. **Ebers.** gr. 8. 1836. Geheftet. 18 Bogen.
20 Gr. oder 25 Sgr.

1) **Bredow, Dr. Fr., Johann Ernst Plamann,** Vorsteher einer Erziehungs-Anstalt zu Berlin. Aus seinen hinterlassenen Papieren und Briefen dargestellt. Mit Plamanns Portrait. 8. 1836. Geheftet. 8 Gr.

☞ Bisher sind erschienen: Erster Jahrgang 1830. 10 Bogen. Preis 15 Gr. oder 18¾ Sgr.; Zweiter Jahrgang 1831. 21 Bogen. Preis 1 Rthlr 6 Gr oder 7½ Sgr.; Dritter Jahrgang 1832. 30 Bogen. Preis 1 Rthlr 6 Gr. oder 7½ Sgr.

3) **Hirschfeld, A. F., Zeugnisse von der Gnade Gottes in Christo,** eine Sammlung von Predigten auf alle Sonntage des Jahres. Aus seinem Nachlasse herausgegeben auf den Wunsch Vieler aus der Gemeinde. 1ster, 2ter und 3ter Heft. gr. 8. 1836. Geheftet.
Pränumerations Preis 1 Rthlr.

☞ Die ganze Sammlung wird ungefähr aus 7 Heften bestehen. Der Pränumerations-Preis für Schlesien, mit der Verpflichtung der Nachnahme der folgenden Hefte, ist für jedes Heft 8 Gr oder 10 Sgr.

4) **Morgenbesser, M., Erstes Lesebuch für Stadt- und Landschulen.** 5te Auflage. 8. 1836. Preis 2 Sgr.

5) **Nacht, Tausend und Eine.** Arabische Erzählungen. Zum erstenmal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt von **Max. Habicht, Fr. H. von der Hagen** und **Karl Schall.** Mit meisterhaften Holzschnitten. 4te Ausgabe. 1ste bis 3te Lieferung oder Band 1—9. 8. 1836. Geheftet.

☞ Das ganze Werk erscheint in 5 Lieferungen, jede von 3 Bändchen, auf feinem Velin-Druckpapier, zu folgenden ungemein wohlfeilen Preisen:
1ste Lieferung in 3 Bändchen. Preis 21 Gr oder 26¼ Sgr.
2te Lieferung in 3 Bändchen. Preis 21 Gr oder 26¼ Sgr.
3te Lieferung in 3 Bändchen. Preis 21 Gr. oder 26¼ Sgr.
4te Lieferung in 3 Bändchen. Preis 21 Gr. oder 26¼ Sgr.
5te Lieferung in 3 Bändchen. Preis 1 Rthlr.
Jeder Subscribent verpflichtet sich zur Abnahme aller 5 Lieferungen, indem einzelne Lieferungen oder Bände nicht abgelassen werden können.

6) **Nösselt, Fr., Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchterschulen** und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen. 5te verb. und vermehrte Auflage. Mit sechs Stahlstichen. 3 Bände. gr. 8. 1836.
3 Rthlr. 20 Gr. oder 25 Sgr.

7) — — **Lehrbuch der deutschen Literatur** für das weibliche Geschlecht besonders für höhere Töchterschulen. 2te Auflage. 4 Bände. gr. 8. 1836. 3 Rthlr. 20 Gr. oder 25 Sgr.

☞ Einzelne Bände von der Literatur werden jetzt nur von den Beständen der 1sten Auflage, so lange davon noch Vorrath, abgelassen. Preis des 1sten Bandes 22 Gr. oder 27½ Sgr., des 2ten, 3ten, 4ten Bds. à 1 Rtlr. 4 Gr. oder 5 Sgr.

8) **Sindbad, die beiden,** oder **Reiseabenteuer Sindbads des Seefahrers.** Nach einer zum ersten Male in Europa gedruckten ägyptischen Handschrift unmittelbar und wörtlich-treu aus dem Arabischen übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen, nebst zwei sprachlichen Beilagen, zum Gebrauche für angehende Orientalisten herausgegeben von **J. G. H. Reinsch.** 12. 1836.
16 Gr. oder 20 Sgr.

9) **Weber, Dr. Fr. C., historisch-statistisches Jahrbuch, in Bezug auf National-Industrie und Staatswirthschaft.** Mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und namentlich des Preußischen Staats. 2ter Doppel-Jahrgang 1832—33. Mit 1 einzelnen und vielen eingedruckten Tabellen. gr. 8. 1836. 3 Rtlr. 6 Gr.

☞ Der 1ste Doppel-Jahrgang 1832—33 dieses sehr empfehlenswerthen Werkes erschien im Jahre 1834, und kostet 2 Rthlr. 12 Gr. oder 15 Sgr.

II. Bald und im Laufe dieses Jahres erscheinende Werke.

10) **Bericht, General-Sanitäts-, von Schlesien, für das zweite Halbjahr 1833.** Herausgegeben von dem Königl. Medicinal-Collegio zu Breslau. Referent der Medicinal-Rath Dr. **Ebers.** gr. 8. 1836. Geheftet.

11) **Brettner, H. A., Leitfaden für den Unterricht in der Physik,** auf Gymnasien, Gewerbeschulen und höheren Bürgerschulen. Mit 4 Steintafeln. 5te verbesserte Auflage. gr. 8. 1836.

12) **Evremont.** Ein Roman aus den Jahren 1806—15. Herausgegeben von **Ludwig Tieck.** 3 Bände. 8. 1836.

13) **Godwie-Castle. Aus den Papieren der Herzogin von Nottingham.** 3 Bände. 8. 1836.

14) **Görlich, Fr. Xaver, Urkundliche Geschichte der Prämonstratenser und ihrer Abtei zum heiligen Vinzenz zu Breslau.** gr. 8. 1836.

15) **Jean Paul, Dr. Katzenbergers Badereise.** Nebst einer Auswahl verbesserter Werkchen. Drei Bändchen. 3te Auflage. 8. 1836.

16) **Morgenbesser, M., Geschichte von Schlesien. Ein Leitfaden für Schüler.** 8. 1836.

17) **Müller, Dr. E., Geschichte der Theorie der Kunst bei den Alten.** 2r (letzter) Band. gr. 8. 1836.

☞ Der erste Band erschien im Jahre 1835 und kostet 1 Rthlr. 8 Gr. oder 10 Sgr.

18) **Nacht, Tausend und Eine.** Arabische Erzählungen. Uebersetzt von **Max. Habicht, Fr. H. von der Hagen** und **Karl Schall.** Mit Holzschnitten. 4te Auflage. 4te 5te Lieferung oder Band 10—15. 8. 1836. Geheftet.

19) **Nacht, Tausend und Eine.** In arabischer Sprache. Nach einer Handschrift aus Tunis herausgegeben von Dr. Maximilian Habicht. 7r Band. 8. 1836.

☞ Der 1ste bis 6te Band kostet 18 Rthlr., einzeln ein jeder Band 3 Rthlr.

20) **Steffens, H., Die Revolution.** Eine Novelle. 3 Bände. 8. 1836. Geheftet.

21) **Tieck, Ludwig, gesammelte Novellen.** Vermehrt und verbessert. 5r bis 8r. Band. 8. 1836. Geheftet.

☞ Diese mit vielem Beifall aufgenommene Ausgabe der gesammelten Novellen Ludwig Tiecks, ist die erste, welche durch ungemein wohlfeile Preisstellung, bei sehr eleganter Ausstattung, auch dem Minderbegüterten zugänglich gemacht worden ist. Auch die obigen Bände werden wieder drei neue, noch nicht gedruckte Novellen enthalten.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Tendler, Partikulier, von Berlin; Frau v. Dembinska, Frau Einnehmerin Angiens, beide von Warschau; Hr. Frauenholz, Kaufmann, von Baireuth; Hr. Reinke, Uhrenhändler, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Kapnisz, Hofrath, von Krumentschupp; Hr. Bodenbach, Kaufm, von Rheyde. — In der gold. Gans: Gräfin v. Kicka, von Warschau. — Im deutschen Haus: Hr. Moltrecht, Postmeister, von Leipzig; Hr. v Schkopp, Lieutenant, von Posen. — In 2 gold. Löwen: Hr. Zemaneck, Kapellan, von Friedland; Hr. Gebel, Holzhändler, von Brieg; Hr. Schweitzer, Kaufm, von Neisse. — Im goldnen Baum: Hr Reschke, Bürger, von Warschau — Im Hôtel de Silesie: Hr. Fürstenthal, Fürstenthumsgerichts-Rath, Hr. Frank, Kaufmann, beide von Neisse — Im Hôtel de Pologne: Herr Koblukoff, Gen.-Lieutenant u. Senateur, von Moskau. — In der gold. Krone: Hr. Neuländer, Hr. Cohn, Kaufleute, von Reichenbach. — Im weißen Adler: Herr Poppelack, Inspektor, von Neisse; Frau General-Lieutenant Oneck, von Willna; Hr. Heyse, Kaufm, von Magdeburg. — Im Rautenkranz: Hr. Streiber, Gutsbesitzer, von Beuthen; Hr. Landshutter, Partikul., von Poln.-Marchwitz; Einwohnerin v. Witkowski, Einwohnerin v. Komocka, beide von Kalisch — Im blauen Hirsch: Hr. v. Liebermann, von Dittersbach. — Im goldnen Zepter: Herr von Wentzky, Hauptmann, von Kursangwitz. — In der gr. Stube: Hr. Zimmermann, Gutsbes., von Krickau; Herr v. Unruh, von Ziemlin. — Im weißen Storch: Hr. Mirbt, Kaufm, von Gnadenfrei. — Im goldnen Löwen: Hr. Teller, Kaufm, von Thaunhausen; Hr. v. Leckow, von Nauen; Hr. v Wallizeck, von Malzen — Im Privat-Logis: Hr Perl, Kreis-Wundarzt, von Kreutzburg, Reuschestraße No. 65; Hr. Friedländer, Kaufm., von Königsberg in Pr., Ring No. 25; Hr. Klein, Director, von Koblenz, Ritterplatz No. 1; Hr. Dr. Heß, Land-Rabiner, von Weimar, Herrenstraße No. 2.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 30. Juni 1836.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf
Gerste	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.